

Anleitung für Toleranzwerkstatt 1: Wie wollen wir miteinander leben?

Einleitungstext

Die Teilnehmenden (TN) reflektieren eigene Verständnisse und Erfahrungen in Bezug auf (In-)Toleranz und setzen sich kritisch mit individuellen Perspektiven und Wertevorstellungen in der Gesellschaft auseinander. Sie hinterfragen einseitige Wahrnehmungen sowie kulturalistische Sichtweisen oder Wir-Ihr-Konstruktionen und reflektieren eigene Vorurteile und den Zusammenhang von Identität und Zugehörigkeit bei der Herausbildung eigener Bilder, Wahrnehmungen und Haltungen. Sie setzen sich mit ihren und fremden Idealvorstellungen über ein durch Toleranz und Vielfalt geprägtes Zusammenleben auseinander und erfahren sich im Kleinen als Akteur:innen auf dem Weg dorthin.

Allgemeine Informationen

Konzeptioneller Zugang

Toleranz im heutigen Verständnis bildet eine zentrale Basis für ein Miteinander der Vielen. Sie ermöglicht eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Überzeugungen und Lebensweisen. Zusammenleben bedeutet, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Auffassungen in einer Gemeinschaft nebeneinander und miteinander leben und interagieren. Wenn man Haltungen, Erfahrungen und Positionen gegenübersteht, die anders als die eigenen sind, können sich Missverständnisse oder Konflikte ergeben. Solche Konflikte haben Auswirkungen auf das Verständnis vom „Ich“, „Wir“ und auf Bilder, die „die Anderen“ betreffen. Sich mit etwas zu identifizieren oder von etwas abzugrenzen, ist Teil dieser Prozesse. Damit einher gehen auch diverse Emotionen. Ein konstruktiver Umgang mit Verschiedenheiten in einer vielfältigen Gesellschaft erfordert daher immer auch die Auseinandersetzung mit sich selbst. Dabei sind auch die eigenen Ideale nicht fest und beständig, sondern wandelbar und von vielen Faktoren beeinflusst, die das eigene Fühlen, Denken oder Handeln bestimmen. Empathie für andere Lebensrealitäten und Ideale hilft dabei, nicht nur die eigene Perspektive im Blick zu haben, wenn es darum geht Ideen für das Miteinander zu entwickeln. Hier spielt Toleranz eine große Rolle und gleichzeitig ist es wichtig zu verstehen, dass sie auch ihre Grenzen haben kann. Es geht darum, miteinander auszuhandeln, was „richtig“ ist und was als „normal“ wahrgenommen wird, ohne dabei Machtungleichheiten und Diskriminierungen zu reproduzieren. Dies ist besonders herausfordernd, da Individuen in ihrer eigenen Perspektive stets eingeschränkt sind.

Jeder Mensch ist ein Individuum mit verschiedenen Eigenschaften, Wertvorstellungen und Prägungen. „Wer bin ich, was ist mir wichtig, was macht mich aus und wie werde ich von anderen wahrgenommen?“ sind Fragen, die zur Herausbildung des Selbstbilds und der

Persönlichkeitsentwicklung gehören. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen erfordert ein Bewusstsein dafür, wie schwierig Aushandlungsprozessen sind und welche Auswirkungen sie auf vielfältigen individuellen Ebenen haben können.

Mit unserem Bildungsangebot möchten wir die Sprach- und Diskursfähigkeit der TN fördern und Kinder im Grundschulalter dazu motivieren, sich mit Toleranz als eine aktive und soziale Haltung auseinanderzusetzen. Ein Engagement für Toleranz im Sinne eines werte- und handlungsorientierten Verständnisses bedeutet nicht, dass die Ansichten und Handlungen anderer unkritisch gutgeheißen werden müssen. Vielmehr geht es darum, sich den Grenzen von Toleranz bewusst zu sein, auf deren Basis ein friedliches und respektvolles Miteinander möglich ist. Dabei gehen wir von Individuen aus, die ihre ganz eigenen Geschichten mitbringen und sich in ihrer Individualität begegnen.

Lernziele

Die TN reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen von sich und anderen. Sie lernen relevante Begriffe rund um die Themen Toleranz und Vielfalt kennen und erweitern ihre Perspektiven auf das Miteinander in der Migrationsgesellschaft. Die TN setzen sich mit Fakten und Zahlen auseinander, die exemplarisch aufzeigen, wie divers unser Miteinander ist und lernen eigene Rechte und Rechte aller kennen, die diese Vielfalt schützen und fördern.

Die TN verstehen, dass Wertvorstellungen von persönlichen Erfahrungen sowie sozialen und kulturellen Faktoren geprägt sind und lernen insbesondere damit umzugehen, dass ihre Vorstellungen nicht immer von allen geteilt werden. Sie lernen in einem Gruppenprozess eigene Standpunkte zu vertreten und auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind. Dabei werden sie insbesondere darin bestärkt, auch Vorstellungen anderer Gehör und Raum zu verschaffen. Sie verbalisieren dabei stets eigene und gemeinsame Vorstellungen von einer toleranten und gerechten Gesellschaft.

Die TN erweitern anhand ausgewählter Beispiele niedrigschwellig ihr Wissen über Zugehörigkeiten und zugeschriebene Identitäten und deren Auswirkungen auf das Alltagserleben von Individuen und Gruppen in einer diversen Gesellschaft - früher und heute.

Sie erkennen Emotionen als Teil des Prozesses an und können sie so kanalisieren, dass sie wertschätzende Kommunikation, Empathie und Perspektivwechsel ermöglichen.

Material

- Material-Download:
 - Bilder von Objekten, alternativ Gegenstände in haptischer Form (Material 1)
 - Präsentation mit Quiz-Fragen (Material 2)
 - Arbeitsauftrag „Finden von Kostbarkeiten“ und Begriffskarten mit Werten (Material 3)
 - Werte-Karten und Gegenstände für das Memoryspiel, AB für eigene Held:innen der TN, Kurzgeschichten (Material 4)
 - Zitate und Fragen für die Gruppenarbeit auf Karten, Emotionskarten (Material 5)
- Moderationskoffer:
 - Kreppband oder Magnete
 - Stifte (Filzmarker, Whiteboard Marker, Farbstifte etc.)
 - Moderationskarten/ Post-Its
- A4 Blätter/ Flipcharts
- Beamer/ Smartboard
- Redegegenstand
- Etwas zum Verbinden der Augen z.B. ein Tuch

Zeit

180 Min / 3 Stunden mit zwei kurzen Pausen

Methoden im Überblick

1. Methode	Einstieg - Kennenlern- und Assoziationsübung „Was mein Gegenstand mir erzählt“	25 Min
2. Methode	4-Ecken-Quiz – Vielfalt und Toleranz kennenlernen	20 Min
	<i>Pause</i>	10 Min
3. Methode	Werteübung – Flussüberquerung mit Kostbarkeiten	30 Min
3. Methode	Werteübung – Angeleitete Auswertung der Flussüberquerung	20 Min
	<i>Pause</i>	20 Min
4. Methode	Biographiearbeit – Gruppenarbeit zu Personen mit Gegenständen	30 Min
5. Methode	Abschluss – Perspektivwechsel mit Emotionskarten	25 Min

Methode 1:

Einstieg - Kennenlern- und Assoziations- übung

„Was mein Gegenstand mir erzählt“

Lernziele

Die TN stellen sich vor und lernen sich untereinander und insbesondere mit den Teamenden besser kennen. Sie verbalisieren ihr intuitives Wissen zu Toleranz und Vielfalt. Sie hören einander aktiv zu und üben sich darin, Aussagen anderer nicht unmittelbar zu bewerten.

Material

- Material-Download 1: Bilder von Objekten, alternativ Gegenstände in haptischer Form
- Moderationskarten mit den Begriffen „Vielfalt“ und „Toleranz“
- Ggf. Redegegenstand

Zeit

25 min

Übung (25 Min)

Die Teamenden legen die beiden Begriffskarten „Toleranz“ und „Vielfalt“ aus. Die Begriffe werden vorgelesen und die TN gefragt, ob sie verstehen, was mit den Begriffen gemeint sein könnte.

Sollte niemand der TN die Begriffe erklären können, können die Teamenden beispielsweise folgende erste niederschwellige Beschreibung reingeben. „*Vielfalt meint, dass es von etwas viel und vor allem in vielen unterschiedlichen Versionen gibt. Wir Menschen zum Beispiel sind alle sehr unterschiedlich, aber genau das macht unser Zusammenleben erst interessant und bunt.*“. „Toleranz meint, dass wir allen Menschen mit Respekt begegnen, auch wenn sie anders sind als wir oder eine andere Meinung haben.“

Vorstellungsrunde (20 Min)

Dann werden in der Mitte des Stuhlkreises Gegenstände ausgelegt. Die TN werden aufgefordert, sich aus der Mitte einen der Gegenstände auszusuchen, der für sie etwas mit einem der beiden zuvor thematisierten Begriffe zu tun hat und der ihnen gefällt, um sich selbst vorzustellen.

Die TN stellen sich dann kurz mit ihrem Namen vor und begründen, warum sie den jeweiligen Gegenstand gewählt haben. Die TN wählen nach der eigenen Vorstellung dann jeweils die nächste Person, die sich vorstellen soll.

Abschluss (5 Min)

Abschließend gehen die Teamenden darauf ein, dass die Frage, die sie gemeinsam im Workshop begleiten soll „Wie wollen wir miteinander leben?“, viel mit den Begriffen „Vielfalt“ und „Toleranz“ zu tun hat: *„Das Zusammenleben aller Menschen in unserem Land hat viel mit Vielfalt zu tun, da wir sehr unterschiedlich sind. Wir mögen unterschiedliche Dinge, wir haben unterschiedliche Meinungen und machen auch unterschiedliche Erfahrungen in unserem Leben. Damit wir trotzdem alle gut miteinander leben können, kann ein Ansatz Toleranz sein. Was das genau heißt, werden wir heute gemeinsam rausfinden.“*

Erweiterung der Methode (optional, 5 Min):

Je nach Zeit bietet sich die Möglichkeit, dass die Teamenden auf Gegenstände, die besonders symbolträchtig sind, noch erklärend eingehen.

Hinweise:

Im Rahmen dieser Methode ist es wichtig, dass die TN ermutigt werden, sich wertfrei vorzustellen und ihre Gedanken zu den Gegenständen frei zu äußern. Dafür ist es wichtig, dass die Teamenden betonen, dass es kein richtig oder falsch gibt und jeder Aussage der TN entsprechende Wertschätzung beigemessen wird. Auch die zuhörenden TN sollten immer wieder darauf hingewiesen werden. Es kann helfen, den TN Satzanfänge, die sie beenden sollen, visualisiert zu den Gegenständen dazu zu geben: „Ich habe diesen Gegenstand ausgewählt, weil...“; „Der Gegenstand hat für mich mit Vielfalt/ Toleranz zu tun, weil...“.

TN, die keine Verknüpfung zu den beiden Begriffen finden, können einfach formulieren, was sie in dem Gegenstand/ Bild sehen und warum sie es für ihre Vorstellung gewählt haben.

Um die Vorstellungsrunde zu strukturieren, kann ein Redegegenstand (z.B. Ball, den sich die TN zuwerfen) genutzt werden.

Da wo Verknüpfungen zu „Toleranz“ und „Vielfalt“ deutlich werden, können die Teamenden dies benennen. Wenn die Methode als Einstieg in einen Workshop durchgeführt wird, sollte zunächst zusätzlich Zeit eingeplant werden, um die TN zu begrüßen, Gesprächsregeln zu thematisieren und den Ablauf vorzustellen.

Die Gegenstände/ Bilder der Gegenstände werden in Methode 4 Biographiearbeit wieder aufgegriffen.

Auflistung der Gegenstände/ Bilder

- Freundschaftsarmband
- Aufeinandergelegte Hände
- Zwei Menschen
- Sprung
- Waage
- Uhr
- Mosaik

-
- Sich umarmende Menschen
 - Mosaik

Methode 2: 4-Ecken-Quiz – Vielfalt und Toleranz ken- nenlernen

Lernziele

Die TN erweitern auf spielerische und niedrigschwellige Art ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Realitäten und Diskurse mit Bezug zum Workshopthema, und werden in den Auswertungen dazu angeregt, erste Rückbezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten herstellen. Mithilfe verschiedener Schätz und Sachfragen tauschen sie sich zu verschiedenen Themenfeldern rund gesellschaftliche Vielfalt sowie über Rechte alle in der Gesellschaft aus und reflektieren indirekt auch eigene Annahmen, Bilder und Positionen. Sie lernen insbesondere Rechte kennen, die ihren Alltag prägen. Zudem fördert die Methode die Partizipation, Sprach- und Diskursfähigkeit der TN.

Material

- Material-Download 2: Präsentation mit den Quiz-Fragen.

Zeit

20 min

Übung (20 Min)

Den TN wird erklärt, dass sie gleich ein Quiz spielen werden, für das sie sich in 4 etwa gleich große Gruppen einteilen sollen. Zunächst werden die Spielregeln erklärt: Jede Gruppe erhält eine Nummer und stellt sich in die gleichnamige Ecke (Gruppe 1 steht in Ecke 1, Gruppe 2 steht in Ecke 2 usw.). Es werden Quiz-Fragen gestellt und die Gruppe soll sich durch leise Diskussionen auf eine gemeinsame Antwort einigen. Es gibt Quiz-Fragen mit unterschiedlich vielen Antwortmöglichkeiten. Gruppen, die sich für die richtige Antwort entschieden haben, dürfen immer eine Ecke weiter rücken. Das Ziel ist es, 4 Fragen richtig zu beantworten und somit wieder in der eigenen Ecke anzukommen. Die Gruppe, die dies als erstes schafft, oder nachdem alle Fragen gespielt wurden oder die Zeit abgelaufen ist, am weitesten gekommen ist, gewinnt das Quiz.

Quiz-Fragen (15 Min):

- Testfrage: *Wie viele Kilo Süßigkeiten isst jeder Mensch in Deutschland im Durchschnitt in einem Jahr?*
 - a) 10 Kilo
 - b) 20 Kilo
 - c) **30 Kilo**
 - d) 40 Kilo

- Was denkt ihr, wie viele Kinder leben in Deutschland?
 - a) Circa 80 Millionen Kinder.
 - b) Circa 50 Millionen Kinder.
 - c) Circa 25 Millionen Kinder.
 - d) **Circa 10,9 Millionen Kinder unter 13 Jahren.**
- Gibt es offizielle Rechte für Kinder und Jugendliche, die fast alle Länder der Welt einhalten wollen?
 - a) Nein, nur Erwachsene haben Rechte.
 - b) **Ja, wir Kinder haben Kinderrechte.**
- Es gibt Rechte, die allen Kinder zu stehen. Sie heißen Kinderrechte. Welches der folgenden Rechte ist KEIN offizielles Kinderrecht?
 - a) **Das Recht auf Süßigkeiten.**
 - b) Das Recht auf eine Grundschule zu gehen.
 - c) Das Recht auf Ruhe, Freizeit und spielen.
 - d) Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind darf benachteiligt werden.
- Ab welchem Alter dürfen Kinder und Jugendliche wählen gehen?
 - a) Erst wenn sie erwachsen, also 18 sind.
 - b) **Wenn Sie 16 sind in ihrer Stadt und dem Bundesland und ab 18 für ganz Deutschland.**
 - c) Als Teenager, also ab 13 Jahren.
 - d) Jede:r darf ab dann wählen, wenn er:sie will.
- Wofür gehen viele Schüler:innen freitags auf die Straße demonstrieren, statt zur Schule zu gehen?
 - a) Früherer Schulschluss.
 - b) Freitags keinen Unterricht mehr haben.
 - c) **Fridays for future. (Sie wollen Politiker:innen dazu bewegen, die Klimakrise zu verhindern.)**
 - d) Sie wollen erreichen, bereits nach der Einschulung wählen gehen zu können.
- Wer kann alles zu Demonstrationen gehen und mitmachen?
 - a) Nur Menschen, die arbeiten.
 - b) **Alle Menschen.**
 - c) Nur Menschen, die einen deutschen Pass haben.
 - d) Nur Menschen, die mindestens 18 Jahre alt sind.
- Von welchem Kontinent kommt die Kartoffel?
 - a) **Südamerika.**
 - b) Asien.
 - c) Afrika.
 - d) Nordamerika.
- Manche Kinder sprechen zu Hause mehr als eine Sprache. Sie wachsen also mehrsprachig auf. Stellt euch als Beispiel 100 Kinder in Deutschland vor. Wie viele von ihnen, glaubt ihr, wachsen mehrsprachig auf?
 - a) Aus 100 Kindern in Deutschland wachsen etwa 2 mehrsprachig auf.

- b) Aus 100 Kindern in Deutschland wachsen etwa 80 mehrsprachig auf.
- c) **Aus 100 Kindern in Deutschland wachsen etwa 21 mehrsprachig auf.**
- d) Aus 100 Kindern in Deutschland wachsen etwa 50, also die Hälfte mehrsprachig auf.
- Manche Menschen sind nicht selbst in Deutschland geboren oder haben Eltern oder sogar Großeltern, die nicht in Deutschland geboren sind. Um das zu beschreiben, spricht man von einer Einwanderungsgeschichte. Stellt euch 100 Menschen in Deutschland vor. Wie viele von ihnen glaubt ihr, haben eine solche Einwanderungsgeschichte?
 - a) **Im Jahr 2021 wären das etwa 27 Personen gewesen.**
 - b) Im Jahr 2021 wären das etwa 50 Personen gewesen, also die Hälfte.
 - c) Im Jahr 2021 wären das alle Personen gewesen.
 - d) Im Jahr 2021 wären das etwa 70 Personen gewesen.
- Was bedeutet das Wort „Teilhabe“?
 - a) Teilhabe bedeutet, dass man wählen gehen kann.
 - b) Teilhabe heißt, dass man etwas besitzt – man hat zum Beispiel einen Teil des Geldes.
 - c) **Teilhabe bedeutet, dass jeder die Möglichkeit haben sollte, bei verschiedenen Dingen mitzumachen und ein Teil davon zu sein. Es ist wichtig, dass niemand ausgeschlossen wird und alle die gleichen Chancen haben, mitzumachen.**
 - d) Teilhabe bedeutet, dass nur ausgewählte Menschen bestimmen dürfen, was dann für alle gilt.

Um den Gruppen-Prozess für die Diskussionen über die Antworten zu strukturieren, kann für jede Gruppe ein:e Sprecher:in, ein:e Moderator:in gewählt werden. Die TN sollten auch aufgefordert werden, zunächst in ihren Gruppen zu klären, ob alle die Frage verstanden haben. Dort wo die TN zusätzliche Erklärungen oder Unterstützung brauchen, sollten die Teamenden in die Gruppen gehen.

Abschluss (5 Min):

Die Teamenden beenden die Übung, indem sie den TN folgende Reflexionsfragen stellen:

- Welche Informationen waren neu oder überraschend für euch?
- Was glaubt ihr hatten diese Fragen mit den Begriffen „Vielfalt und Toleranz“ zu tun?
- Warum glaubt ihr ist es wichtig, dass das Miteinander-Leben in einer Gruppe oder in einem Land von allen mitgestaltet werden kann?

Hinweise:

Manche Fragen können den TN schwer erscheinen, achtet darauf eine spielerische Atmosphäre zu kreieren, um die Angst vor falschen Antworten zu nehmen.

Um zu fördern, dass die TN in ihren Kleingruppen wirklich miteinander diskutieren, kann erst nach 30 Sekunden/ einer Minute die Antwort von jeder Gruppe bei einer:m Sprecher:in abgefragt werden.

Die Teamenden entscheiden je nach Zeit, wie viele Fragen wirklich gespielt werden können.

Methode 3: Werteübung - Flussüberquerung mit Kostbarkeiten

Lernziele

Die TN reflektieren, welche Werte und Unterstützungen ihnen in ihrem im Leben wichtig sind und warum. Sie lernen in einem Gruppenprozess auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind, während sie niedrigschwellig die Notwendigkeit von Kompromissen in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen erfahren und später reflektieren. Sie erkennen und begründen eigene Standpunkte und werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, andere Perspektiven einzunehmen. Darüber hinaus ermöglicht die Übung, die Notwendigkeit von Kooperation und Teamarbeit zu erfahren. Die Teilnehmenden erfahren sich als Mitglied einer Gruppe, mit der sie nur gemeinsam eine Herausforderung lösen können.

Material

- Material-Download 3:
 - Arbeitsauftrag „Finden von Kostbarkeiten“
 - Begriffskarten mit Werten
- A4-Blätter
- Stifte
- ggf. Tape oder Band
- ggf. etwas zum Augen verbinden z.B. ein Tuch

Zeit

30 Min

Übung (30 Min)

Die TN werden in 4 Gruppen eingeteilt und setzen sich gemeinsam an einen Gruppenarbeitsstisch. Jede Gruppe erhält so viele Blätter, dass sie insgesamt immer ein Blatt weniger als Gruppenmitglieder haben.

Die Teamenden erklären den TN, dass sie gleich in Kleingruppen einen reißenden Fluss überqueren müssen. Dabei erhalten sie einige wenige kostbare Werte-Steine (Blätter), die sie als Hilfsmittel werden einsetzen können.

Schritt 1: Kostbarkeiten sammeln (15 Min)

Zuerst sollen die TN in den 4 Gruppen für jedes ihrer Blätter einen Wert festlegen, der allen Gruppenmitgliedern wichtig ist: „Diskutiert in eurer Gruppe, welche Werte, Dinge und Personen im Leben euch besonders wichtig sind, wenn ihr eine Herausforderung bestehen oder ein Problem lösen müsst. Nur wenige solcher Werte, Personen oder Dinge könnt ihr gleich mit auf die andere

Seite des Flusses nehmen. Auf jedes Blatt könnt ihr einen Begriff schreiben. Werte sind so etwas wie Regeln oder wichtige Hinweise, die uns sagen, was richtig und falsch ist. Sie helfen uns, gute Entscheidungen zu treffen. Werte können auch Wunschvorstellungen darüber sein, wie wir uns anderen gegenüber verhalten sollten. Freundschaft, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, ... sind Beispiele für Werte.“

Sie erhalten zur Unterstützung ein Arbeitsblatt, dass sie in ihren Gruppen durch diesen Prozess leitet.

Beispiel-Begriffe

- Akzeptanz
- Ehrlichkeit
- Familie
- Freiheit
- Freizeit
- Freund:innen
- gegenseitige Unterstützung
- Gerechtigkeit
- Gesundheit
- Humor (lustig sein)
- Liebe
- Musik
- Teilhabe
- Vielfalt

Schritt 2: Flussüberquerung (15 Min)

Nun stellen sich die TN an den Fluss, dessen Breite durch Tape oder Seile zuvor durch die Teamenden gekennzeichnet wurde. Die Breite stellt die Strecke dar, die die Gruppen mithilfe ihrer Werte-Steine überqueren müssen. Es muss dabei jeder Werte-Stein immer durch ein Teammitglied berührt werden. Freie Werte-Steine werden von den Teamenden eingesammelt und die Gruppe hat dann weniger Hilfsmittel für die Flussüberquerung. Gemeinsam müssen die TN es schaffen, ihre Werte-Steine so einzusetzen, dass sie eine lange Reihe bilden, auf der sie hintereinander den Fluss überqueren können. Dafür müssen sie den jeweils letzten Werte-Stein immer nach vorne durchgeben. Jeder Werte-Stein muss dabei durch mindestens einen Fuß eines Gruppenmitglieds befestigt werden, sonst geht er verloren.

Die Gruppen erhalten am Rande des Flusses kurz Zeit (max. 5 Min), ihre Durchführung zu planen, indem sie in Murmelrunden eine gemeinsame Strategie festlegen. Danach geht es auf ein Signal der Teamenden los.

Die Gruppe, die den Fluss zuerst schafft zu überqueren, gewinnt. Die anderen Gruppen spielen weiter um Platz zwei, drei etc.

Hinweise:

Die Teamenden unterstützen die TN in ihren Gruppendiskussionen beim Finden der Werte. Gruppen, denen die Aufgabe schwerfällt, können Karten mit Beispiel-Begriffen als Unterstützung gegeben werden. Die TN sollten darauf hingewiesen werden, Beispiel-Begriffe, die sie nicht kennen, erstmal zu ignorieren. Die Begriffe Vielfalt und Teilhabe sollten als Beispiel-Begriffe nur mit

aufgenommen werden, wenn sie zuvor bereits eingeführt und/ oder thematisiert wurden sind. In der Auswertung der Übung ist dann Zeit, um neue Begriffe einzuführen. Es kann helfen, dass die TN zu Beginn für ihre Gruppe eine Person festlegen, der:die die Begriffe auf die Blätter schreibt.

Gruppen, die die Herausforderung sehr leicht zu lösen scheinen, können durch Zwischenfälle zusätzlich herausgefordert werden:

- *Rund um den Fluss gibt es lästige Moskitos. TN, die gestochen werden, können kurz nichts sehen (TM verteilen Schal als Augenbinde).*
- *Wenn ein Körperteil den reißenden Fluss berührt, kann es danach für jeweils 3 Minuten nicht mehr verwendet werden (TN müssen dann z.B. auf einem Bein hüpfen etc..).*

Die Teamenden sollten die TN immer wieder darauf hinweisen, dass sie zusammenarbeiten müssen, um die Herausforderung zu meistern und darauf achten müssen, wirklich alle mitzunehmen.

Gruppen, die auf die Idee kommen, sich zu zweit, dritt, ... auf einen der Werte-Steine zu stellen, sollten angehalten werden zuvor zu klären, ob diese körperliche Nähe für alle Beteiligten in Ordnung ist.

Methode 3: Werteübung – Angeleitete Auswertung der Flussüberquerung

Lernziele

Die TN benennen Erfolge und Herausforderungen ihrer Teams während des Kooperationsspiels und reflektieren auch den eigenen Aushandlungsprozess zum Finden der für sie wichtigen Werte.

Sie beziehen diese Erfahrungen auf die Begriffe Toleranz und Vielfalt. Sie erkennen, dass es auch auf gesellschafts-politischen Ebenen oft darauf ankommt, zusammen zu arbeiten, obwohl man vielleicht unterschiedliche Dinge wichtig findet und dass es im durch Vielfalt geprägten Zusammenleben immer auch um das Aushandeln und Abwägen von Werten und Idealvorstellungen geht. Die Teilnehmenden finden und benennen Alltagssituationen, in denen es ähnlich wie im zuvor erlebten Spiel, auf Ko-operation ankommt, sodass sie die Relevanz von Tole-ranz und Kooperation untereinander lebensnah erfahren und erkennen.

Material

- Material-Download 3: Begriffskarten mit Wer-ten
- ggf. Redegegenstand

Zeit

20 Min

Übung (20 Min)

Die TN finden sich im Stuhlkreis zusammen und reflektie-ren gemeinsam die Werteübung „Flussüberquerung mit Kostbarkeiten“.

Phase 1 - Reflexionsfragen zum Arbeitsprozess:

- Wie geht es euch nach dem Spiel?
- Wie lief das Finden der Kostbarkeiten in euren Kleingruppen?
 - Wart ihr euch immer einig, welche Dinge euch wichtig sind?
- Konntet ihr in euren Gruppen alles sagen, was euch wichtig ist?
- Wie war es, wenn jemandem etwas wichtig ist, das euch selbst egal ist?
- Wie sollten wir im echten Leben mit Dingen umgehen, die anderen wichtig sind?
- Wie ging es euch, wenn Dinge, die euch wich-tig waren, verloren gegangen sind?
- Wie war eure Zusammenarbeit im Team wäh-rend der Flussüberquerung?

Phase 2 - Reflexionsfragen zum Modulthema:

- Wo habt ihr schonmal erlebt, dass Menschen für das kämpfen, was ihnen wichtig ist?
- Wie kann man den Begriff Toleranz nochmal erklären?

- Was hat dieses Spiel mit der Frage „Wie wollen wir miteinander leben?“ zu tun?
- Hatte das Spiel etwas mit Toleranz zu tun? Was?
- Wie kann man den Begriff Vielfalt nochmal er-klären?
- Hatte das Spiel etwas mit Vielfalt zu tun? Was?

Anschließend werden die Karten mit Beispielbegriffen (Begriffskarten mit Werten) in den Stuhlkreis gelegt und eine weitere Reflexion auf Basis folgender Fragen durch die Teamenden angeleitet:

- Welche Begriffe kennt ihr? Wie kann man sie mit einem Beispiel erklären?
- Wo seht ihr Ähnlichkeiten zu den Begriffen, die euch in der Flussüberquerung wichtig waren?
- In welchen Situationen ist der Begriff ... wich-tig?
- Was haben diese Begriffe mit der Frage „Wie wollen wir miteinander leben?“ zu tun?

Hinweise:

Um den Gesprächsprozess zu strukturieren, kann ein Re-degegenstand verwendet werden.

Mit Blick auf die Zeit werden die Teamenden eine Aus-wahl an Reflexionsfragen treffen. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass Reflexionsfragen aus beiden Pha-sen Einklang in die angeleitete Auswertung finden und die Aussagen der TN immer wieder mit Toleranz und Viel-falt in Bezug gesetzt werden.

Auch im Rahmen des Gesprächs zu den Begriffskarten muss eine Auswahl getroffen werden. Die Teamenden können den Fokus auf Begriffe legen, die in der Gruppe bis zu diesem Zeitpunkt des Moduls noch nicht themati-siert wurden.

Methode 4: Biographiearbeit – Gruppenarbeit zu fikti- ven Geschichten mit Gegenständen

Lernziele

Die TN werden über fiktive Biographien/ Geschichten für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie niedrigschwellig und indirekt für plurale Identitäten sensibilisiert und verstehen, dass ein gutes, demokratisches Miteinander auf der Basis menschenrechtlicher Werte stetig erkämpft werden muss. Dabei lernen sie Handlungsimpulse für einen Einsatz für Vielfalt und Toleranz kennen und setzen sich mit der Bedeutung von Werten als Basis unseres Miteinanders und dessen Wirkung anhand von fiktiven Geschichten auseinander.

Material

- Material-Download 4:
 - Geschichten (Momo/ Pünktchen und Anton)
 - Gegenstände bzw. Fotos von Gegenständen
 - Wertekarten
 - Arbeitsblatt „Mein:e Held:in“

Zeit

35 min

Übung (35 Min)

Einstieg (10 Min)

Die TN sollen in Kleingruppen sammeln, welche Personen und Figuren sie kennen, die sich für ein gutes gemeinsames Zusammenleben einsetzen. Pro Gruppe wird ein:e Protokollant:in festgelegt. Für Gruppen, denen das schwerfällt, können ggf. Bilder als Hilfestellung reingegeben werden (Pippi Langstrumpf, Ronja Räubertochter, Sailor Moon, Spiderman, PeterPan, ...). Nach ein paar Minuten werden gemeinsam im Plenum die Beispiele für „Einsatz für andere“ anhand der Held:innen der TN gesammelt.

Lese-Stunde und Memory-Spiel (15 Min)

Im nächsten Schritt werden die TN in zwei Gruppen aufgeteilt. Nun können alle TN es sich gemütlich machen, pro Gruppe liest ein:e TM eine kurze Geschichte vor (ggf. zweimal lesen). Die zwei Geschichten sind Zusammenfassungen von a) Momo und b) Pünktchen und Anton.

Danach spielen die TN ein Werte-Memory, in dem sie die Informationen aus der Geschichte spielerisch verarbeiten. Hierfür legen die TM Wertekarten- und fotos umgedreht auf den Boden. Die TN sollen nun, wie beim Memory, die Werte den passenden Fotos zuordnen. Die Werte und Fotos beziehen sich dementsprechend auf die

jeweilige Geschichte. Sobald die TN das Memory Spiel gelöst haben, reflektieren sie gemeinsam in der Gruppe die Geschichte und das Memory-Spiel.

Reflexion in den Gruppen (5 Min)

Für die Reflexion können die TM sich an folgenden Fragen orientieren:

- *Was an der Geschichte hat euch (nicht) gefallen? Warum?*
- *Hat die Person/ haben die Personen etwas erlebt, das gegen ein gutes Zusammenleben spricht? Warum?*
- *Tragen die Werte aus der Geschichte zu einem guten Zusammenleben bei? Wie?*
- *Gibt es Werte, die euch in der Geschichte fehlen?*
- *Welche Werte aus der Geschichte haben etwas mit unseren Begriffen Vielfalt/ Toleranz zu tun?*

Zusammenführung im Plenum (5 Min)

Nach der Reflexion in Gruppen kommen alle wieder im Plenum zusammen. Die TM können kurz die Werte aus den Geschichten und dem Memory Spiel zusammenfassen. Im nächsten Schritt werden die Held:innen der TN aus dem Einstieg wieder aufgegriffen, die TM können sich dafür an folgenden Fragen orientieren:

- *Könnt ihr Gemeinsamkeiten zwischen den Werten aus den Geschichten und euren Held:innen feststellen?*
- *Gibt es weitere Werte, die euch wichtig sind, die weder bei den Geschichten noch bei euren Held:innen genannt wurden?*
- *Sind Personen, die sich für andere einsetzen/ für ein gutes Zusammenleben einsetzen Vorbilder für euch?*

Hinweise:

Der Begriff „Werte“ wird in dieser Methode weiter gefasst und umfasst auch Umschreibungen von Werten, die für die jüngeren TN besser verständlich sind. Die TM können zu Beginn kurz erklären, was wir unter Werten verstehen.

Auflösung für das Memory Spiel:

Momo:

- Freundschaft → Freundschaftsarmband
- Zeit → Uhr
- Offenheit → offene Tür
- Mitgefühl → sich umarmende Menschen

Einzigartigkeit → Mosaik

Pünktchen und Anton:

Freundschaft → Freundschaftsarmband

Zusammenhalt → aufeinandergelegte Hände

Hilfsbereitschaft → zwei Menschen

Mut → Sprung

Gerechtigkeit → Waage

Methode 5: Abschluss mit Emotionskarten

Lernziele

Die TN werden über Situationsskizzen für alltägliche Erfahrungen mit diversen Diskriminierungsformen sensibilisiert. Sie werden angeregt, einen Perspektivwechsel durchzuführen und verknüpfen Erfahrungen mit möglichen Emotionen Betroffener. Sie können erklären, inwiefern solche Erfahrungen dem demokratischen Grundwert Gerechtigkeit entgegenstehen. Sie beziehen diese Erkenntnisse auf ihre Ideale eines guten Zusammenlebens und sammeln alternative Handlungsoptionen, um sich für eine tolerantere Gesellschaft, gegen Diskriminierungen und für Solidarität und Zivilcourage einzusetzen.

Material

Material-Download 5:

- Karten mit Situationen und Fragen für die Gruppenarbeit
- Emotionskarten

Zeit

25 min

Übung (25 Min)

Die TN werden wieder in vier Kleingruppen eingeteilt.

Gruppenarbeit (10')

Jede Gruppe erhält eine Situation und die Aufgabe, die darauf stehende Beschreibung gemeinsam zu lesen und zu verstehen.

Sie diskutieren in ihren Gruppen über die folgenden Fragen:

- Wie (emp)findet ihr die Situation?
- Ist das, was der Person passiert gerecht/ ungerrecht? Warum?
- Wie würdet ihr euch dabei fühlen?
- Welches Gefühl hat die betroffene Person wohl? Welche der Emotionskarten passt aus eurer Sicht am besten?
- Was könnte man tun, um der Person in der Situation zu helfen?

Situationen:

- *Mein bester Freund liest gern, dafür wird er in der Schule als „Mädchen“ bezeichnet.*
- *Unsere Familie feiert das „Zuckerfest“, das Fastenbrechen nach Ramadan. Meine Eltern müssen da aber immer zur Arbeit gehen, weil es nicht wie Weihnachten ein freier Tag ist.*

- *Wenn ich eine schlechte Note geschrieben habe, darf ich eine Woche mein Handy nicht benutzen und auch kein Fernsehen oder Konsole spielen.*
- *Wenn ich in der Schule etwas nicht gut finde oder mich beschwere, höre ich oft: „Du bist zu jung! Sowas kannst du nicht wissen!“.*
- *Die Eltern einer Freundin haben gerade leider keine Arbeit. Deshalb hat die Familie nicht so viel Geld. Aus der Parallelklasse machen sich viele über die Klamotten meiner Freundin lustig, da sie nicht so neu sind.*

Reflexion im Plenum (15')

Die Gruppen finden sich wieder im Stuhlkreis zusammen. Die TN stellen im Plenum ihre Situationen und die zentralen Punkte ihrer Diskussion dazu gruppenweise kurz vor. Sie ordnen auch ihre Emotionskarte der Situation zu und legen sie in die Mitte des Stuhlkreises.

Abschließend wird gemeinsam reflektiert:

- Welcher Situation hättet ihr vielleicht ein anderes Gefühl zugeordnet?
- Habt ihr weitere Ideen, wie man die Personen in der Situation unterstützen könnte?
- Was haben die Situationen mit unserem Zusammenleben, Toleranz und Vielfalt zu tun?

Die TM verdeutlichen den Teilnehmenden in der Reflexion dabei auch, dass nicht jede Person eine solche Situation gleich empfindet. Sie thematisieren, dass dies zu akzeptieren und zu wertschätzen auch mit Toleranz zusammenhängt.

Hinweise:

Die Teamenden gehen umher und helfen den Gruppen beim Lesen und Verstehen ihrer Situationen.

Prinzipiell können die TN auch mehr als eine Emotion auswählen, wenn sie finden, dass sie zu ihrer Situation passen.

Je nach Gruppengröße können die Situationen auch zweimal reingegeben werden, damit die Kleingruppen nicht zu groß sind.

Je nach Auffassungsgabe der Lerngruppe und Zeit können die Teamenden anhand der fünf Situationen auch kurz die verschiedenen Formen von Diskriminierung erklären.

Sollte diese Übung den Abschluss eines gesamten Workshops darstellen, sollte Zeit zum Einholen von Feedback, Abrunden und Verabschieden eingeplant werden.